

## Niederwildmonitoring in Hessen

### Auswertung der Ergebnisse 2020 und Zwischenstand für das Jahr 2021

Johann D. Lanz & Johannes Lang

Seit 2016 fordert die Hessische Jagdverordnung (HJagdVO) in §3 Abs. 3 einen Nachweis über „ausreichende Besatzdichten“ und die Berücksichtigung des „jährlichen Zuwachses“ bei der Bejagung des nichtabschusspflichtigen Niederwildes. Dem kommen die hessischen Jäger über ihre Niederwildhegengemeinschaften (HG) mit der Feldhasentaxation und der Rebhuhnerfassung nach. Die Feldhasentaxation hat bereits seit vielen Jahren Tradition in Hessen und die Ergebnisse werden teilweise an das Wildtiererfassungsprogramm (WILD) des DJV weitergeleitet. Die Taxationsdaten sind sowohl von WILD, als auch dem Niederwildmonitoring Hessen nutzbar. Für die Nutzung in WILD müssen die Daten lediglich an den LJV Hessen weitergeleitet werden. Von den HG werden die Zählungen koordiniert und die erhobenen Daten gesammelt und an die Unteren Jagdbehörden weitergeleitet.

Der Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen (AKW) begleitet das Monitoring wissenschaftlich, entwickelt Erfassungsmethoden weiter und wertet die gesammelten Daten aus.

### Feldhasenmonitoring

Im zurückliegenden Monitoringjahr 2020 haben sich 101 Hegegemeinschaften an der Feldhasentaxation beteiligt. Im Vorjahr 2019 waren es noch 124 HG, allerdings muss be-

rücksichtigt werden, dass die Corona-Hygieneauflagen die gemeinsamen Feldhasentaxationen in vielen HG sehr erschwerten oder unmöglich machten. Die Datenqualität ist weiterhin sehr gut, für 96% aller gemeldeten HGs lag ein Flächenbezug vor, lediglich in einem Fall wurden die Zählungen auf Kreisenebene zusammengefasst. Anhand der selbst durchgeführten Taxation entscheiden die HGs, ob eine Hasenbejagung möglich ist. Lediglich 2 HG, die gezählt hatten, lagen unter der für eine Hasenjagd empfohlenen Hasendichte von 3 Hasen/100 ha Offenland (Tabelle 1).



Tabelle 1: Anteile der an der Zählung beteiligten HGs in Hessen in den jeweiligen Kategorien von Hasendichten (Herbst).

Herbstbesatz Hasen/100ha	2016	2017	2018	2019	2020
< 3 Hasen	4%	2%	0%	3%	2%
3-10 Hasen	30%	33%	31%	30%	30%
> 10 Hasen	65%	65%	69%	67%	68%

Während der Taxationen im Herbst 2020 wurden von den teilnehmenden HGs 19.127 Hasen gezählt. Die durchschnittliche Herbstdichte aller an der Taxation beteiligten HGs lag damit bei 16,88 Hasen/100 ha, die Frühjahrsdichte 2020 bei 12,47 Hasen/100 ha. Der durchschnittliche Zuwachs in diesen HG betrug 35,36% (Abbildung 1). Das ist der bisher höchste ermittelte Zuwachs seit Beginn des Niederwildmonitorings in Hessen, der Wert liegt ebenfalls innerhalb der durch WILD beschriebenen Zuwächse. Ein Grund für den hohen Zuwachs stellt sicherlich das trockene Jahr 2020 dar, was bei Junghasen zu einer geringeren Sterblichkeit führt.

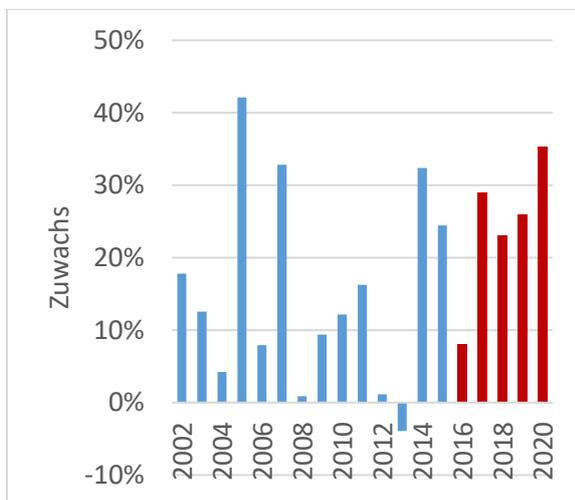


Abbildung 1: Durchschnittliche Zuwächse von Hasen/100 ha Offenlandfläche der sich an Zählungen beteiligenden HG in Hessen. Die blauen Balken entstammen dem WILD, die roten sind die ermittelten Zuwächse des hessischen Niederwildmonitorings.

Im Jagdjahr 2020/21 kamen 4.091 Feldhasen in Hessen zur Strecke, der Fallwildanteil betrug 52%. Die Jagdstrecke mit der Waffe betrug 1.973 Feldhasen in ganz Hessen.

Vergleicht man die erlaubten Entnahmeraten des Feldhasen mit den tatsächlich erlegten Tieren, so wird deutlich, wie zurückhaltend die Jagd auf den Feldhasen in Hessen betrieben wird (Abbildung 2). Wie in den Vorjahren wurde nicht einmal 10% der möglichen Feldhasenjagdstrecke ausgeschöpft. Zieht man das Fallwild hinzu, werden immer noch weniger als 20% der möglichen Jagdstrecke entnommen.

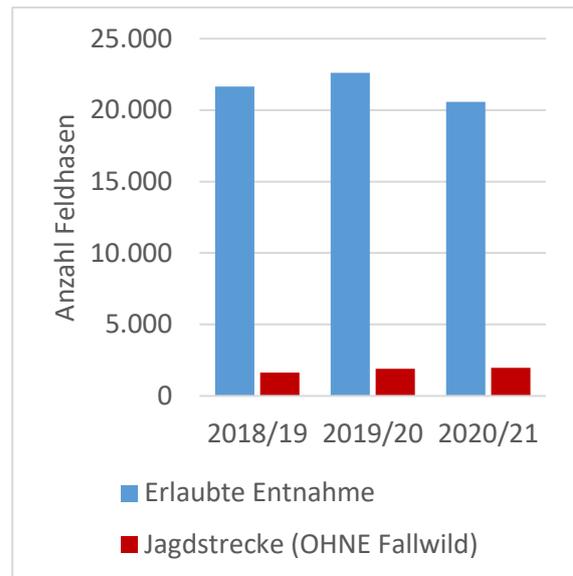


Abbildung 2: Vergleich der erlaubten Entnahme bei Feldhasen und der tatsächlichen Jagdstrecke (ohne Fallwild) in den einzelnen Jagdjahren.

## Stockentenmonitoring

In den letzten zehn Jahren setzte sich der Trend der abnehmenden Stockentenjagdstrecken in Hessen fort. Im Jagdjahr 2020/21 erreichte die Jagdstrecke mit lediglich 4.724 Tieren (inklusive Fallwild) ihren bisherigen Tiefpunkt seit Beginn der Aufzeichnungen (Abbildung 3).

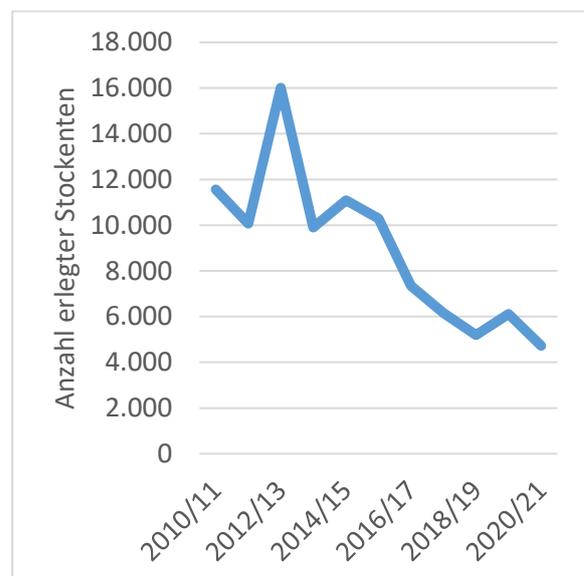


Abbildung 3: Entwicklung der Stockentenjagdstrecke (inkl. Fallwild) in Hessen seit 2010.

Seit dem Jagdjahr 2016/17 wird in der Jagdstrecke zwischen Erpel und Ente unterschieden. Die bisherigen Daten zeigen ein relativ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis mit einem leichten Überhang bei den Erpeln (Tabelle 2).

*Tabelle 2: Verhältnis von Enten zu Erpeln in der hessischen Jagdstrecke (inkl. Fallwild).*

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
Erpel	3.830	3.455	2.619	3.016	2.533
Enten	3.513	2.708	2.577	3.105	2.191
<b>Anteil Enten</b>	<b>47,8%</b>	<b>43,9%</b>	<b>49,6%</b>	<b>50,7%</b>	<b>46,4%</b>

### Hintergrund: Geschlechterverhältnis

Das Verhältnis zwischen Erpeln und Enten in einer Population kann unterschiedlich sein. Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum Beispiel unterliegen erwachsene Enten aufgrund des Brutgeschäfts vermutlich einem höheren Prädationsrisiko und ihr Anteil an der Gesamtpopulation ist daher niedriger. Ein Rückgang des Weibchenanteils kann zu einer niedrigeren Reproduktionsrate führen. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Anteil an Weibchen in der Population (bzw. in der Jagdstrecke) zu beobachten.

Der Anteil von Jungenten an der Strecke kann aus diesen Angaben nicht ermittelt werden. Dieser ist jedoch wichtig, um auf die Zuwachsleistung der in Hessen brütenden Enten schließen zu können. Im Gegensatz zur Unterscheidung von Ente und Erpel gestaltet sich die Altersbestimmung vor allem gegen Ende der Jagdzeit schwieriger. Der AKW erarbeitet daher anhand von hessischen Jägern freiwillig eingesandten Entenschwingen eine einfache und möglichst sichere Methode zur Altersbestimmung. Diese orientiert sich eng an einem in den USA entwickelten und seit Jahrzehnten etablierten Verfahren.

Vorläufige Auswertungen der Entenschwingen weisen darauf hin, dass der Anteil diesjähriger

Enten an der Jagdstrecke relativ hoch ist, was auf einen guten Zuwachs schließen lässt. Der wiederum sehr geringe Anteil an mehrjährigen (weiblichen) Enten muss jedoch weiter beobachtet werden. Denn sie sind es, die für den Zuwachs verantwortlich sind, von daher kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu. Im Zuge eines Telemetrieprojekts innerhalb des Hessischen Niederwildmonitorings soll unter anderem auch die Frage geklärt werden, wie und wo es zu den erhöhten Verlusten an mehrjährigen Weibchen kommt. Hierfür werden Stockenten hessenweit mit GPS-Rucksacksendern versehen (Abbildung 4).



*Abbildung 4: Besenderte Erpel mit GPS-Rucksacksender kurz nach der Freilassung (Foto: J.D. Lanz).*

In erster Linie soll mit der Besenderung jedoch geklärt werden, wie hoch der Anteil an weitreisenden Zugvögeln unter den Stockenten während der Jagdzeit in Hessen ist. Im April 2020 konnte durch eine im November 2019 in Laubach besenderte Ente eindrucksvoll gezeigt werden, dass manche Tiere selbst über 2.000 km zurücklegen, um in Sibirien den Sommer zu verbringen und dort ggf. brüten.

### Rebhuhnmonitoring

Das Rebhuhn nimmt im Niederwildmonitoring eine besondere Stellung ein. Aufgrund seines europaweit starken und anhaltenden Rückgangs wird es von verschiedenen Interessensgruppen in den Fokus genommen. Wie für Feldhase und Stockente ist der Nachweis eines ausreichenden Besatzes unter Berücksichtigung des Zuwachses nach HJagdVO die Grundvoraussetzung für eine Bejagung. Seit Herbst 2020 ist das Moratorium ausgelaufen

und nach erbrachtem Nachweis über ausreichenden Besatz und Zuwachs die Jagd auf das Rebhuhn grundsätzlich möglich. Ähnlich zum Feldhasen erfolgt die Bestandserfassung durch die Jäger selbst, hier allerdings in einem dreistufigen System.

Entscheidende Werte sind die Revierpaardichten im Frühjahr in den einzelnen Revieren und der HG, sowie die Kettenstärke im Spätsommer. Im Gegensatz zur Feldhasen-taxation wird den Jägern keine Methode vorgegeben, mit der sie die Revierpaardichten und Kettenstärken bestimmen. Zum Stichtag des 30. April 2021 meldeten die Unteren Jagdbehörden Daten zu den Rebhuhnvorkommen aus 172 Revieren aus 25 HG an die Oberste Jagdbehörde (Abbildung 6). Das stellt eine deutliche Steigerung zum April 2020 mit 153 Revieren aus 18 HG dar. In 122 dieser Reviere konnten Rebhühner nachgewiesen werden (Vergleich 2020: 130 Reviere).



Abbildung 6: Karte mit an Rebhuhnzählungen beteiligten HG.

In 19 HG mit 109 sich beteiligenden Revieren waren die Rebhuhndichten unter dem geforderten Mindestmaß von 1 Revierpaar (RP)

pro 100 ha Offenlandfläche. Zwar gibt es in vier dieser HG insgesamt fünf Reviere, in denen mehr als die auf Revierebene notwendigen 3 RP / 100 ha Offenlandfläche gemeldet wurden. Solange es in der HG allerdings insgesamt zu wenige Rebhühner gibt, können diese Reviere nicht nachhaltig jagen. Sechs der HG meldeten  $> 1$  RP/100 ha Offenlandfläche (Vergleich 2020: 6 HG). Aus diesen sechs HG liegen Daten für 63 Reviere vor. Von diesen meldeten 17 Reviere  $> 3$  RP/100 ha Offenlandfläche (Vergleich 2020: 13 Reviere aus 5 HG).

Diesen Revieren wurde eine Tabelle zur Verfügung gestellt. Anhand der Tabelle können sie selbst mit den Ergebnissen der Kettenzählung den Zuwachs (Stichtag 01. September) und daraus abgeleitet eine mögliche Bejagungsempfehlung ermitteln. Die dazu notwendigen revierbezogenen Schwellenwerte sind ein ausreichender Besatz von  $> 3$  RP/100 ha Offenland und  $> 250\%$  Zuwachs vom Frühjahr zum Herbst. Dann können maximal 15% des Herbstbesatzes erlegt werden. Es wird empfohlen nur Ketten und keine einzelnen Hühner oder Paare zu bejagen.



Diese Bejagungsempfehlung stellt ausdrücklich keinen Aufruf zur Rebhuhnbejagung dar, sondern zeigt lediglich einen theoretischen Wert, bis zu dem eine nachhaltige Bejagung gemäß HJagdVO maximal denkbar wäre!

Im Jagdjahr 2020/21 wurden trotz der in einzelnen Revieren vorhandenen Möglichkeit keine Rebhühner erlegt. Das bezeugt den verantwortungsvollen Umgang der hessischen Jäger mit dieser stark bedrohten Tierart.

**Kontaktdaten:**

Johannes Lang & Johann D. Lanz

AG Wildtierforschung der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische

Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Frankfurter Straße 108, D-35392 Gießen

Telefon: 0641 99 377 20

Email: [Johannes.Lang@vetmed.uni-giessen.de](mailto:Johannes.Lang@vetmed.uni-giessen.de)

Web: [www.uni-giessen.de/akw](http://www.uni-giessen.de/akw)